Arbeitsgruppe 3

Zuzug von Menschen aus Osteuropa/ Ukraine: *Anerkennung von Abschlüssen innerhalb Europas*

Moderation: Claudia Walther/ Dr. Sabine Bonneck

Problemlagen:
Teilen Sie das, was vorhin zu unserem Thema gesagt wurde? Wie sind Ihre Erfahrungen hierzu?
Die Aussage, dass die Verfahrensdauer insgesamt sowie die Dauer der Anerkennungsverfahren sehr lang sind, wurde von den Teilnehmenden der Arbeitsgruppe geteilt.

Als individuelle Hürden wurden vor allem genannt: Fehlende Deutschkenntnisse und fehlende Dokumente.
-> Zunächst müssen daher die Integrationskurse jeweils abgeschlossen werden.

Bei den Schutzsuchenden aus der Ukraine komme die ungewisse Dauer des Angriffskriegs in der Ukraine hinzu. Dies bedingt, dass viele unsicher sind, ob sie bald zurückkehren können und daher nur einen kurzfristigen schnellen (oft unterbezahlten) Job suchen, ober ob es „sich lohnt", Zeit in ein Anerkennungs-verfahren zu investieren, um mit einem anerkannten Berufsabschluss den Weg zur Fachkraft einzuschlagen. Daher arbeiten viele Ukrainer:innen zunächst als Hilfskräfte.

Als weitere Hürden wurden genannt: Die fehlende Transparenz zu den Anerkennungsverfahren und zu den benötigten Dokumenten, die hierfür notwendig sind. Zudem gibt es unterschiedliche Anerkennungsgesetze in den verschiedenen Bundesländern. Auch gibt es unterschiedliche Zuständigkeiten – je nach Berufen. Der zunehmende Personalmangel in Anerkennungsstellen und Ämtern führt ebenfalls zu längerer Dauer der Verfahren. Des Weiteren fehlt die Zusammenarbeit zwischen Anerkennungsstellen und Kommunen.

Lösungsvorschläge

Was sollte hier verbessert werden? Vor allem mit Blick auf ganz Europa?

Es wurden fünf Ansätze für Lösungsvorschläge zusammengetragen:

1. Beratung:
   - Virtuelle Beratungstermine
   - Mobile Beratung (für den ländlichen Rau geeignet)
   - Beratung direkt vor Ort, Aufsuchende Beratung -> z.B. in Pflegeeinrichtungen, Krankenhäusern
   - Mehrsprachige Beratung, mehrsprachige Infos
2. Begegnungspunkte (z.B. in Café oder Kultureinrichtung, die mit Beratung verbunden werden)
3. Vereinheitlichung und Vereinfachung
4. Digitalisierung und Transparenz (Übersicht)
5. Ressourcen (entsprechend dem Bedarf)

Welche Partner könnten dabei helfen?

Die jeweilige Kommune -> Vernetzung im Quartier

Das Ehrenamt